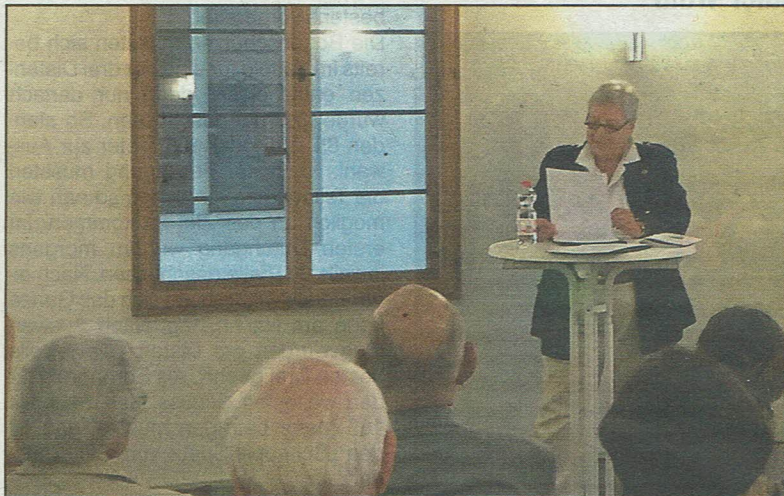


„Übergangsweise“ Lesung der Autorengruppe Loreley



Ingrid Leonhard die auch im Förderverein des Blüchermuseums Kaub aktiv ist, eröffnete mit ihrer Ballade über Blücher die Lesung der jungen Autorengruppe.

Kaub. (sw) – Zu einer ihrer ersten Lesungen überhaupt lud die Autorengruppe Loreley in die Räumlichkeiten des Blüchermuseums ein. Die bunt gemischte Autorengruppe stellte hier ihre Texte zum Thema „Übergangsweise“ vor.

Auf das Thema der Lesung einigte man sich in Anlehnung an die historische Rheinüberquerung Blüchers, die nur unweit des Veranstaltungsortes stattgefunden hatte. Einschränkungen sollte dies die Möglichkeiten sich mit kreativ mit der Thematik auseinander zu setzen aber keinesfalls. So spielten nur die erste Werke der Lesung in der Zeit oder gar dem Dunstkreis des bekannten Generalfeldmarschalls. Hier jedoch eröffnete Ingrid Leonhard, die auch als Geschichtenerzählerin im Blüchermuseum Kaub tätig ist, mit „Der Weg des Blücher – Eine Heldenballade“, die Veranstaltung. In Reimform zollte sie darin dem Leben von Gebhard Leberecht von Blücher Tribut. Im Museum sei diese Ballade jetzt auch als kleiner Vordruck für Besucher



Mit nur zehn Jahren war Mandy Wendt mit ihrem Text „Liebe der Loreley“

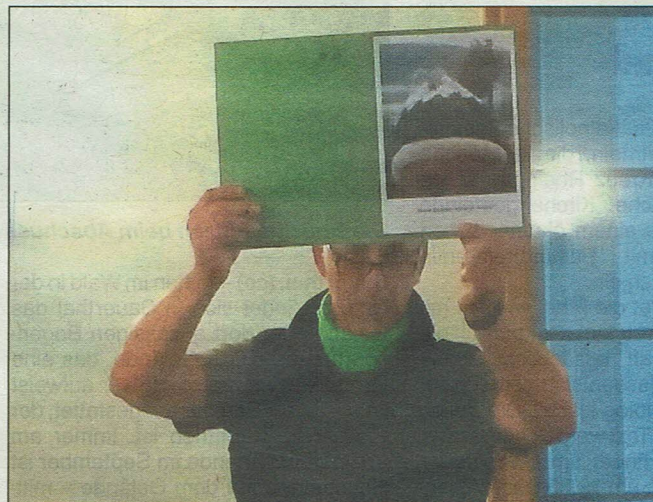
erhältlich, erklärte Leonhard die damit auch den Förderverein unterstützt. Fiktiv näherte sich dem Geschehen zu Zeiten Blüchers dagegen Angelika Gumpert mit ihrem Text „Übergangsweise – Ein Liebesgeflüster“ und berührte mit einer tragischen Liebesgeschichte. Und auch die Porzellan-Künstlerin Jana Wendt aus Lierschied, die erst vor Kurzem zum Schreiben gefunden hatte, beschrieb in ihrem Text „Übergangsweise – Das Geheimnis“ die fiktive Liebesgeschichte zwischen Blücher und einer jungen Frau die als Soldat verkleidet ihrem heimlichen Geliebten in die Schlacht folgt. Ob nun wortwörtlich oder im weiteren Sinne, alle neun Autoren des Abends hatten sich in ihren Texten auf ganz unterschiedliche Art und Weise mit dem Thema auseinander gesetzt. So auch die jüngste Autorin, die zehnjährige Mandy Wendt, die ebenso wie ihr 16 Jahre alter Bruder Marcel und ihre Mutter Jana teil der vor sieben Monaten gegründeten Autorengruppe ist. In „Liebe der Loreley“ entführte Mandy die Zuhörer in die Gefühlswelt des berühmten Mythenwesens im Rhein. Ihr älterer Bruder dagegen widmete sich in „Kalt.Rot“ dem Schrecken der Kriege vergangener Tage und beeindruckte mit seinen lebendigen Beschreibungen.

Während einer 15-minütigen Pause hatten die Gäste der Lesung dann die Möglichkeit sich bei Getränken im zweiten Stock des Museums untereinander, aber auch mit den Autoren auszutauschen.

Den zweiten Teil der Autorenlesung eröffnete dann Wolfgang Schmidt mit seinem Text „Ich hatte ne Meise – Zumindest Übergangsweise“ der sich anders als der Titel vermuten lassen könnte nicht als Reimgedicht, sondern als Kurzgeschichte entpuppte. Einer, so betont der Autor, die sich genauso im letzten Jahr ereignet habe und im Zuge derer seine Familie übergangsweise eine junge Meise namens „Julius

te, als auch die „Beweisfotos“ vom Leben mit der Meise begeisterten die Zuhörer und sorgten für einige Lacher. Auch Autor Bernhard Klinger, der nachdem er vor einigen Jahren zur Literatur gefunden hatte, bereits drei Bücher veröffentlicht hat, sorgte mit seinem Text „Die verflixten Buchführungsprobleme“ für einiges Schmunzeln indem er die Zuhörer an seinen Erinnerungen an den Buchführungsunterricht seiner Lehre und das Kreuz mit Teilen des Lehrkörpers teilhaben lies. Ernsteren Themen widmeten sich dagegen Wilma Muders mit ihrer Geschichte zum Leben von Flüchtlingen in Übergangslagern oder Bernhard Emde der in „Die große Reise“ den

Tod einer alten Dame um Reise nach ihrem Ableben. Auch der junge Autor widmete sich in seinem „Blatt um Blatt“ mit dem Bruch seines Protagonisten eher ernsten Thema. Zum Abschluss zauberte Schmidt jedoch mit seinem zweiten Text über seine Liebe in Karlsruhe tatsächlich in Reimform ein entspanntes Lächeln schenkte der Besucher. Er lud die Autorengruppe dann noch zu einem Ausflugsprogramm in die Räumlichkeiten des Blüchermuseums ein.



Mit mitgebrachten Fotos unterstrich Wolfgang Schmidt zu Beginn die Wahrheitsgehalt seiner Geschichte und dem Leben mit einer Meise.